

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Kai Voet van Vormizeele (CDU) vom 29.01.13

und Antwort des Senats

Betr.: Kriminalität im Florapark

Seit einiger Zeit kommt es im Florapark vermehrt zu kriminellen Handlungen, insbesondere im Bereich der Drogenkriminalität. So hat sich bereits im vergangenen Jahr die Situation extrem verschärft, da sich verschiedene Dealergruppierungen an diesem Ort konzentrierten und weiterhin konzentrieren.

Diese Situation beeinträchtigt das Sicherheitsgefühl der Bürger und insbesondere der Anwohner, was dazu führt, dass die betroffene Gegend gerade von Familien, aber auch von den übrigen Anwohnern gemieden wird. Ein seit September 2012 tagender Runder Tisch zwischen Bezirkspolitikern, Anwohnern und Polizei hat bisher nicht zu konkreten Maßnahmen geführt.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

- 1. Haben der Senat beziehungsweise die zuständige Behörde Kenntnis darüber, ob die Kriminalität im beziehungsweise beim Florapark im vergangenen Jahr gestiegen ist?*

Wenn ja, in welchem Ausmaß?

- 2. Wie verteilt sich die Deliktstruktur in der genannten Gegend? Wie hoch ist insbesondere der Anteil von Delikten, die im Zusammenhang mit Drogenkriminalität stehen? Gibt es spürbare Folgeauswirkungen etwa im Bereich der Beschaffungskriminalität?*

Wenn ja, welche sind dies?

Im Bereich des Floraparks ist seit Anfang 2012 eine Zunahme der Betäubungsmittelkriminalität, vorwiegend der Handel mit Cannabisprodukten (Marihuana), festzustellen.

Nach den Erkenntnissen der Polizei über bestimmte Straftaten im Florapark und in dessen Umfeld (Straßenzüge Lippmannstraße, Schulterblatt und Juliusstraße) ergeben sich die nachfolgenden Daten:

	Raub	Gefährliche Körperverletzung	Besitz/Erwerb von Betäubungsmitteln	Handel mit Betäubungsmitteln
1. Halbjahr 2011	19	50	39	13
2. Halbjahr 2011	13	22	36	22
1. Halbjahr 2012	31	35	91	56
2. Halbjahr 2012	20	25	116	70
Januar 2013 (Stichtag 30.01.)	0	0	32	34

Beschaffungskriminalität beschreibt eine Tatmotivation, die grundsätzlich alle Formen der Eigentumskriminalität, wie beispielsweise Ladendiebstahl oder das Aufbrechen von Kfz umfassen kann, örtlich nicht beschränkt ist und parallel zu anderen Motivatio-

nen auftritt. Einzelne Tatmotivationen, wie Beschaffungskriminalität, werden statistisch nicht erhoben, sodass insoweit Angaben im Sinne der Fragestellung nicht möglich sind.

3. *Sind dem Senat beziehungsweise der zuständigen Behörde vergleichbare Brennpunkte im Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg (Stadt-park oder Ähnliche) bekannt?*

Wenn ja, bitte detailliert benennen.

Wenn nein, wie ist es zu erklären, dass sich die Problematik gerade am hier genannten Ort zentriert?

Ein dem Florapark vergleichbarer Brennpunkt ist den zuständigen Behörden derzeit nicht bekannt. Die spezifischen örtlichen Gegebenheiten bieten hier verstärkt günstige Tatgelegenheiten.

4. *Werden Maßnahmen seitens des Senats beziehungsweise der zuständigen Behörde unternommen, um diesen Missstand zu beseitigen?*

Wenn ja, welche?

Wenn nein, warum nicht?

5. *Gibt es insbesondere ein spezielles Konzept der Polizei?*

Wenn ja, was beinhaltet dieses (bitte gegebenenfalls auch zahlenmäßig beschreiben – Häufigkeit der Einsätze, bereitgestellte Beamte et cetera) und seit wann ist dies der Fall? Hat ein solches Konzept spürbare Auswirkungen auf die Situation?

Wenn ja, welche?

Wenn nein, warum ist dies nach Einschätzung des Senats beziehungsweise der zuständigen Behörde nicht der Fall?

6. *Warum sind die bisherigen Maßnahmen der zuständigen Behörde und der Polizei augenscheinlich nicht erfolgreich? Sind Verbesserungen geplant?*

Wenn ja, welche?

Wenn nein, warum ist dies trotz der aktuellen Problematik nicht der Fall?

Das Bezirksamt Altona hat in enger Kooperation mit den Bürgerinnen und Bürgern aus dem Stadtteil, mit der Polizei, der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz und verschiedenen Institutionen aus dem Stadtteil damit begonnen, ein Handlungskonzept zu erstellen, das das Ziel verfolgt, den Drogenhandel aus dem Florapark zu verdrängen.

Die Freiwillige Feuerwehr hat damit begonnen, Übungseinsätze im Florapark durchzuführen, um damit zur Belebung beizutragen. Durch eine Veränderung der Beleuchtungsköpfe wurde die Ausleuchtung im Park verbessert. Ferner wurden durch Gehölzschnittarbeiten die Übersichtlichkeit im Park gefördert und damit Möglichkeiten zur unbeobachteten Anlage von Rauschgiftdepots reduziert.

Seit Frühjahr 2012 führt das PK 16 nahezu täglich Präsenz- und Überprüfungsmaßnahmen mit durchschnittlich 15 Polizeibeamten im Florapark durch.

Die Wirksamkeit der getroffenen polizeilichen Maßnahmen wurde im Sommer 2012 evaluiert. Im Ergebnis wurden zu diesem Zeitpunkt die Maßnahmen als geeignet und ausreichend zur Bekämpfung der Kriminalität im Florapark bewertet.

Zurzeit werden die im Florapark getroffenen polizeilichen präventiven und repressiven Maßnahmen wie Überprüfungen, Platzverweise oder kurzfristige Aufenthaltsverbote sowie kurzfristige Festnahmen nach Handel mit oder Erwerb von Betäubungsmitteln erneut hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewertet, da sie nach Betrachtung des mittlerweile längeren Zeitraumes von fast einem Jahr nicht den erhofften nachhaltigen Effekt erzielt haben.

Auf Initiative der Leitung des PK 16 fand Ende des Jahres 2012 eine Besprechung mit der polizeilichen Fachdienststelle für Straßendeal und Konsumentendelikte und der Staatsanwaltschaft zur Erörterung weiterer geeigneter repressiver und präventiver Maßnahmen statt. Folgetermine hierzu sind in Vorbereitung.

7. *Welche weiteren konkreten Maßnahmen – wie Videoüberwachung, Einrichtung eines Gefahrengebietes, privates Wachpersonal, Schließung des Parks bei Nacht – sind darüber hinaus geplant, um der Problematik zu begegnen? Was spricht nach Einschätzung des Senats beziehungsweise der zuständigen Behörde für beziehungsweise gegen die einzelnen Optionen?*

Das Bezirksamt Altona hat unter Beteiligung unterschiedlicher Behörden und Initiativen sowie der Anlieger einen Runden Tisch eingerichtet, um mögliche weitere Maßnahmen zur Beseitigung des Missstandes zu erörtern. Ferner wird im Auftrag und mit aktiver Beteiligung des Bezirks eine von der steg Hamburg moderierte öffentliche Bürgerbeteiligung mit der gleichen Zielrichtung sowie zur Aktivierung der Öffentlichkeit zum Beispiel für die Durchführung von Festen, sportlichen und kulturellen Veranstaltungen im Florapark et cetera durchgeführt. Abschließende Ergebnisse liegen noch nicht vor. Für die Umsetzung konkreter Maßnahmen haben das Bezirksamt Altona und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt einen Betrag in Höhe von 60.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die weiter gehenden in der Frage genannten Maßnahmen werden derzeit fachlich geprüft. Im Übrigen hat sich der Senat hiermit noch nicht befasset.